



Arbeitsbericht des „Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen“

vom 1. September bis zum 31. Dezember 2006

Vorbemerkungen

Das „Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen“ wurde zum **1. September 2006** beim Interkulturellen Rat in Deutschland eingerichtet. Das Projekt, für das eine Laufzeit von insgesamt drei Jahren vorgesehen ist, wird gefördert durch das **Bundesministerium des Innern/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** und die **Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung**.

Ausgangssituation des Projekts

Muslime in Deutschland berichten von anti-islamischen Einstellungen in der Mehrheitsgesellschaft. Sie verweisen auf Erfahrungen beim Bau von Moscheen, wo bereits Bauvoranfragen abschlägig beschieden oder aggressive Bürgerinitiativen gegen Bauvorhaben gebildet werden. Sie fühlen sich diskriminiert, wenn muslimische Frauen mit Kopftüchern in Schulen oder Krankenhäusern nicht eingestellt, in Fitnesscentern nicht aufgenommen oder im Alltag ausgegrenzt werden. Muslimische Schüler berichten davon, als „Schläfer“ bezeichnet zu werden, wenn sie im Unterricht zu spät kommen - oder als „Hassprediger“, wenn es in der Schule zu verbalen Auseinandersetzungen kommt.

Auf der anderen Seite beklagen Nichtmuslime, dass muslimische Kinder nicht an Klassenfahrten oder am Sportunterricht teilnehmen, von ihren Eltern Kontakte zu Lehrpersonen abgelehnt und Gesprächsangebote zurück gewiesen werden. Es wird von der Verbreitung antisemitischer und islamistischer Schriften im Umfeld von Moscheen oder von antiwestlichen Einstellungen berichtet, die insbesondere bei muslimischen Jugendlichen zum Rückzug aus der Mehrheitsgesellschaft führen.

Bei Konflikten findet häufig kein Austausch statt. Dadurch erfolgt auch keine sachliche Aufklärung. Das Bild vom jeweils anderen wird dadurch geprägt, dass Einzelfälle verallgemeinert werden. Dadurch entsteht der Eindruck eines gescheiterten Zusammenlebens. Das in der Regel gute Miteinander von Muslimen und Nichtmuslimen gerät aus dem Blick. Ablehnende Einstellungen verfestigen sich. Das ist der Nährboden für die Entwicklung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Extremismus und Gewaltbereitschaft.

*Gefördert vom Bundesministerium des Innern/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
und der Groeben-Stiftung*

Goebelstr. 21 – 64293 Darmstadt

Telefon: 06151/33 99 71 – Fax: 06151/39 19 740

clearingprojekt@interkultureller-rat.de - www.interkultureller-rat.de

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Bundesweites Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen

Projektziel

Ziel des Projekts ist die Versachlichung und Verbesserung des Miteinanders von Muslimen und Nichtmuslimen in Deutschland. Aufgabe des Clearingprojektes ist es:

- in schwierigen Sachfragen bei der Suche nach kreativen Lösungen zu unterstützen, die gleichermaßen die Interessen von Muslimen und Nichtmuslimen berücksichtigen;
- konkreten Vorwürfen intensiv nachzugehen, unabhängig und neutral Tatsachenerhebung zu betreiben und sich darum zu bemühen, durch Vermittlung und Informationsbeschaffung konkrete Konflikte zwischen Muslimen und Nichtmuslimen - z.B. in der Arbeitswelt, in der Schule, bei Behörden oder anderen öffentlichen Einrichtungen - zu versachlichen und zu lösen;
- Missstände, die das Zusammenleben erschweren, auf beiden Seiten zu benennen und zu dokumentieren und
- durch Aufklärungs- und Informationsarbeit den wechselseitig vorhandenen Stereotypen und Vorurteilen zu begegnen.

Aktivitäten

a) **Mobilisierung und Aufbau eines beratenden Netzwerks**

Unmittelbar nach Projektbeginn wurde ein deutschsprachiges Informationsfaltblatt erarbeitet, das über Hintergründe, Ziele und Arbeitsweise des Projekts informierte und dazu einlud, sich mit entsprechenden Eingaben und Hinweisen an das Clearingprojekt zu wenden. Das Faltblatt wurde unmittelbar nach Projektbeginn auf der Homepage des Interkulturellen Rates eingestellt und in den Monaten September und Oktober als kopiertes Faltblatt vertrieben. Ab November 2006 lag es gedruckt in einer Auflage von 20.000 Exemplaren vor und wurde zeitnah über die Kanäle des Interkulturellen Rates sowie über die muslimischen Verbände verbreitet.

Am 4. Oktober 2006 führte der Interkulturelle Rat in Frankfurt am Main ein Pressegespräch durch, bei dem ausführlich über das Clearingprojekt informiert wurde. An dem Pressegespräch nahmen neben dem Projektleiter – Torsten Jäger – mit Dr. Jürgen Micksch und Bekir Alboga Vertreter der Groeben-Stiftung und der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. teil. Wegen eines Streiks der Berliner Verkehrsbetriebe war Dr. Axel Oschmann als Vertreter des Bundesministeriums des Innern kurzfristig verhindert. Anwesend waren 10 Journalistinnen und Journalisten von Nachrichtenagenturen und von überregionalen und regionalen Tageszeitungen sowie jeweils zwei Vertreter des Hessischen Rundfunks und des lokalen Fernsehsenders Rhein-Main-TV. Die anschließende Berichterstattung in den Print- und in den elektronischen Medien war umfangreich.

Am 12. Oktober 2006 wurde im Rahmen eines Zusammentreffens beim Verein des Islamischen Kulturzentren (VIKZ) in Köln ein Gespräch zur Bildung eines beratenden Netzwerkes für das Projekt geführt. Ziel des Aufbaus eines solchen Netzwerkes ist es, dem Projekt und dem Projektleiter bei konkreten Sachfragen und Eingaben einzeln oder im Verbund als kompetenter und/oder zuständiger Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. An dem Gespräch

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Bundesweites Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen

nahmen neben dem Projektleiter Torsten Jäger folgende Personen teil: Dr. Jürgen Micksch (Groeben-Stiftung und Interkultureller Rat), Erol Pürü und Seyfi Ögütlü (VIKZ) sowie Dr. Axel Ayyub Köhler (Zentralrat der Muslime in Deutschland). Sie erklärten ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in dem beratenden Netzwerk. Zusagen zur Mitarbeit wurden zuvor bereits bei Bekir Alboga (DITIB) und bei Yasar Bilgin (Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland) eingeholt.

Um das Projekt auch in den Moscheegemeinden vor Ort bekannt zu machen, deren Mitglieder die deutsche Sprache nicht immer beherrschen, wurde das Informationsfaltblatt zum „Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen“ im November 2006 ins arabische und Türkische übersetzt und zu einem dreisprachigen Informationsmaterial weiterentwickelt. Dieses Faltblatt wurde im Dezember 2006 in einer Auflage von 2.000 Exemplare gedruckt, auf der Homepage des Interkulturellen Rates eingestellt und über die Kanäle des Interkulturellen Rates und muslimischer Verbände und anderer muslimische Einrichtungen verbreitet.

Sowohl das deutschsprachige als auch das dreisprachige Informationsfaltblatt wurden vor Drucklegung mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge als auch mit dem Bundesministerium des Innern abgestimmt. Verbunden mit der Bitte, den jeweiligen Bedarf anzumelden, wurden nach Drucklegung beiden Einrichtungen Belegexemplare zugeleitet.

Im Berichtszeitraum wurde das Projekt u.a. in folgenden Gremien im Rahmen von Tagungen durch Kurzvorträge und/oder die Bereitstellung von Informationsmaterialien vorgestellt und erläutert: Forum gegen Rassismus beim Bundesministerium des Innern, Abrahamisches Forum in Deutschland, Auswertungstagung der Aktionsprogramme *entimon*, *CIVITAS* und *XENOS* Mitgliederversammlung des Interkulturellen Rates, Distriktversammlungen der Lions-Clubs International, Deutsches Islamforum und Islamforen auf Länderebene, Netz gegen Rassismus, Bundesarbeitsgemeinschaft PRO ASYL und DITIB- und ATIB-Moscheegemeinden in Darmstadt.

b) **Bearbeitung von Eingaben und Anfragen**

Nach der intensiven Mobilisierungsphase wurden im Oktober 2006 die ersten Eingaben an das Clearingprojekt herangetragen. Bis Ende des Jahres 2006 nahm die Zahl der telefonisch, per Mail, Brief oder im persönlichen Gespräch an das Clearingprojekt gerichteten Anfragen kontinuierlich zu:

Monat	Anfragen	davon im Projekt bearbeitet	davon weiter- verwiesen	davon nicht bearbeitet
September	5	5	---	---
Oktober	19	9	3	7
November	26	18	4	4
Dezember	30	19	8	3
Gesamt	80	51	15	14

Zudem trat das Clearingprojekt im Wege der „Selbstbefassung“ in einigen Fällen an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens heran und bat sie um eine

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Bundesweites Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen

Stellungnahme zu Äußerungen zu Islam und Muslimen, die ihnen in den Medien zugeschrieben wurden.

Damit wurde die in dem Projektantrag vom 27. September 2006 bezifferte Erwartung von etwa 50 Eingaben und Anfragen an das Clearingprojekt im Jahre 2006 sogar übertroffen. Allerdings lag etwa ein Drittel der an das Projekt gerichteten Anfragen und Eingaben eindeutig außerhalb des Kompetenzbereichs des Clearingprojekts. Dabei handelte es sich auch, aber nicht ausschließlich um meist anonyme und in der Regel islamfeindliche Mails, in denen generalisierende und pauschalisierend Vorwürfe gemacht wurden, die eine sachgerechte Diskussion unmöglich machten. In diesen Fällen hat das Clearingprojekt in der Regel nicht reagiert, um ineffektive und ergebnislose Endlosdiskussionen zu vermeiden. Darüber hinaus erreichten das Projekt regelmäßig u.a. Anfragen junger türkeistämmiger Staatsbürger, die im Rahmen eines Einbürgerungsverfahrens um Rechtsberatung hinsichtlich der Entlassung aus der türkischen Staatsbürgerschaft vor dem Hintergrund des bislang nicht abgeleiteten Wehrdiensts in der Türkei baten sowie weitere ausländerrechtliche Fragen z.B. zur Familienzusammenführung. Solche Anfragen sind nach Auffassung des Leiters des Clearingprojekts zum einen zweifellos eine Beleg für die Notwendigkeit, das Profil des Projekts im weiteren Verlauf noch mehr zu schärfen, darüber hinaus aber auch Anzeichen für eine von (muslimischen) Migrant/-innen nur schwer zu überschauenden Beratungslandschaft in Deutschland sowie einer umfassenden ausländerrechtlichen und integrationspolitischen Kompetenz, die dem Interkulturellen Rat als Trägerorganisation des Projekts zugeschrieben wird.

Im Berichtszeitraum lassen sich insgesamt **vier Arbeitsfelder** benennen, auf denen das Clearingprojekt agierte. Dabei wurde das methodische Vorgehen den je spezifischen Anforderungen angepasst:

1. Nach **konstruktiven Lösungen konkreter und schwieriger Sachfragen** suchen, die zwischen den (berechtigten) Interessen von Muslimen und Nichtmuslimen einen schonenden Ausgleich herstellen. **Beispielhaft** genannt seien folgende Anfragen im Berichtszeitraum:
 - (1) Wie sollte verfahren werden, wenn Angehörige darum bitten, während ihres Abschieds von einem verstorbenen Muslim das Kreuz in dem Abschiedsraum eines nicht konfessionellen Krankenhauses zu verhüllen oder vorübergehend zu entfernen?
 - (2) Wie könnten Betriebsfeiern z.B. anlässlich von Mitarbeiterjubiläen organisiert und ausgerichtet werden, damit Muslime und Nichtmuslime gleichermaßen problemlos und mit Freude daran teilnehmen können?
 - (3) Welche Möglichkeiten gibt es, den Schwimmunterricht in Schulen so zu organisieren, dass die Teilnahme insbesondere muslimischer Mädchen gewährleistet ist?
 - (4) Wie gehe ich als Nichtmuslimin damit um, wenn mein geschiedener Ex-Mann mich darum bittet, den gemeinsamen Kindern - für die ich das

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Bundesweites Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen

Sorgerecht habe - Koranunterricht bzw. eine islamische Unterweisung zukommen zu lassen, wenn er dies damit begründet, als Muslim sei er dazu verpflichtet, seine Kinder im islamischen Glauben zu erziehen, da er sonst nach dem Tod in die Hölle müsse?

Anfragen, die um Unterstützung bei der Suche nach konstruktiven Lösungen konkreter und schwieriger Sachfragen bitten, die einen schonenden Ausgleich zwischen den Interessen von Muslimen und Nichtmuslimen herstellen, werden im Rahmen des Clearingprojekts in der Regel wie folgt bearbeitet::

- (1) Der Eingang einer (schriftlichen) Anfrage wird bestätigt.
- (2) Die Fragestellung wird in sachverständigen Gremien [Beispielanfrage (1) im Abrahamischen Forum in Deutschland, Beispielanfrage (2) im Deutschen Islamforum] oder mit Mitgliedern des beratenden Netzwerkes [Beispielanfrage (4) intensiv beraten. Wo möglich [Beispielanfrage (3)] wird auf bereits von kompetenten Gremien erarbeitete Handreichungen zurückgegriffen.
- (3) Auf dieser Grundlage wird durch das Clearingprojekt in der Regel eine Empfehlung [Beispielanfrage (1) und (3) und (4), Beispielfall (2) wird gegenwärtig noch beraten] erarbeitet, die den Eingebenden übermittelt wird. In einzelnen Fällen [Beispielfall (4)] ist die Empfehlung begleitet von dem Angebot, ein Gespräch mit Vertreterinnen oder Vertretern muslimischer Verbände oder Initiativen zu vermitteln, in dem gemeinsam nach vertiefenden Lösungen gesucht werden kann.

2. Konkreten **Vorwürfen nachgehen, Tatsachenerhebung betreiben** und – wo möglich - konkrete Konflikte zwischen Muslimen und Nichtmuslimen - z.B. in der Arbeitswelt, in der **Schule, bei Behörden oder anderen öffentlichen Einrichtungen** - versachlichen und lösen. **Beispielhaft** genannt seien folgende Eingaben im Berichtszeitraum:

- (1) Einem nicht-muslimischen Gast einer gemeinsamen Feier des muslimischen Opferfests wird in einer Moschee – nach eigener Aussage – ohne jegliche Begründung der Zutritt zu dem Gebetsraum in der Moschee verweigert. Der Betroffene fühlt sich insbesondere deshalb zurückgesetzt, weil er durch die Teilnahme an der gemeinsamen Feier Interesse und Dialogbereitschaft signalisieren wollte und sich zudem nicht bewusst ist, Regelverletzungen begangen zu haben, die es rechtfertigen würden, ihm den Zutritt zum Gebetsraum zu verweigern.
- (2) Vor dem Hintergrund von Ausführungen und Zitaten, die dem Buch „Frauen und Scharia“ von Christine Schirrmacher und Ursula Spuler-Stegemann entnommen sind, wird das Clearingprojekt darum gebeten, die Herren Dr. Nadeem Elyas (Zentralrat der Muslime in Deutschland) und Abdulkarim Grimm (Deutsche Muslimliga Hamburg) zu Ihrer Haltung zur Frage der Steinigung muslimischer Frauen als Strafe für Ehebruch zu befragen.

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Bundesweites Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen

- (3) Aufgrund eines Berichts im Spiegel (Ausgabe 45/2006 vom 6. November 2006) wird das Clearingprojekt ersucht, zu klären, welche Position die Deutschlandzentrale der Ahmadiyya Muslim Jamaat e.V. zur „leichten körperlichen Bestrafung der Ehefrau durch den Ehemann als äußerste Maßnahme zur Wiederherstellung des Ehefriedens“ einnimmt. Der Spiegel hatte in o.g. Ausgabe darüber berichtet, dass in Ahmadiya-Gemeinden ein Flugblatt verbreitet werde, in der diese Position vertreten werde.
- (4) Das Clearingprojekt wird ersucht, die Leserbriefredaktion des Spiegel zu kontaktieren und um Darlegung der Grundsätze für die Veröffentlichung von Zuschriften zu bitten. Hintergrund der Eingabe ist der Eindruck der Betroffenen, dass ihre Leserbriefe Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten bei der Berichterstattung des Spiegels in o.g. Ausgabe hätten klarstellen bzw. korrigieren können, jedoch nicht abgedruckt wurden. Eigene Nachfragen, so wurde dem Clearingprojekt mitgeteilt, seien von der Redaktion nicht beantwortet worden.
- (5) Dem Clearingprojekt wird von einem Betroffenen berichtet, dass ein Fitnessstudio im Ruhrgebiet Anträge auf die Mitgliedschaft grundsätzlich ablehne, wenn diese von männlichen Personen mit türkischem bzw. arabischem Hintergrund gestellt würden. Die Ablehnung erfolge mit der Begründung, man strebe ein ausgewogenes Verhältnis weiblicher und männlicher bzw. älterer und jüngerer Mitglieder an und könne junge, männliche Mitglieder daher nur in geringer Zahl aufnehmen. Per Mundpropaganda würden Mitglieder und Mitarbeitende des Fitnessstudio zugleich jedoch damit werben, dass keine arabischen, türkischen oder sonstigen Mitglieder mit tatsächlichem oder unterstelltem islamischem Hintergrund aufgenommen würden.

Eingaben mit der Bitte, konkreten Vorwürfen nachzugehen, Tatsachenerhebung zu betreiben und konkrete Konflikte zwischen Muslimen und Nichtmuslimen - z.B. in der Arbeitswelt, in der **Schule, bei Behörden oder anderen öffentlichen Einrichtungen** – zu versachlichen und lösen, werden im Rahmen des Clearingprojekts in der Regel wie folgt bearbeitet:

- (1) Der Eingang einer (schriftlichen) Anfrage wird bestätigt.
- (2) Die mit Vorwürfen konfrontierte Gegenseite wird kontaktiert, über die Vorwürfe informiert und um Stellungnahme gebeten. Das weitere Verfahren ist abhängig von der Rückmeldung der Gegenseite:
 - Die erbetene Stellungnahme zu den vorgebrachten Anwürfen geht zeitnah beim Clearingprojekt ein [Beispielfall (3)]. Die Stellungnahme wird an die eingebende Person/Institution mit der Bitte weitergeleitet, erneut Kontakt mit dem Clearingprojekt aufzunehmen, wenn die Antwort als unbefriedigend empfunden und weiterer Klärungsbedarf gesehen wird.

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Bundesweites Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen

- Die erbetene Stellungnahme zu den vorgebrachten Anwürfen geht nicht zeitnah - d.h. in einem Zeitraum von mehr als acht Wochen - beim Clearingprojekt ein [Beispielfall (1)] In diesem Fall wird die eingebende Person/Institution darüber informiert, dass eine Stellungnahme bislang noch nicht vorliegt. Gleichzeitig wird die Gegenseite erneut kontaktiert und ein weiteres Mal um eine Stellungnahme gebeten. Stellungnahmen zu den Beispielanfragen (1) und - soweit Her Abdulkarim Grimm betroffen ist - zu Beispielanfrage (2) sowie zu den Beispielanfragen (4) und (5) lagen zum Abschluss des Berichtszeitraumes noch nicht vor. Die acht Wochen Frist war bis Ende Dezember 2006 jedoch noch nicht verstrichen.
 - In Einzelfällen [Beispielanfrage (2) zur Haltung von Herrn Naedem Elyas zur Frage der Steinigung bei Ehebruch] beantwortet das Clearingprojekt Eingaben auf der Grundlage bereits vorliegender Stellungnahmen und Äußerungen Anfragen in enger Abstimmung mit der Person/Institution, gegen die sich die Vorwürfe richteten.
3. Leisten von **Aufklärungs- und Informationsarbeit**, um den wechselseitig vorhandenen Stereotypen und Vorurteilen zu begegnen. **Beispielhaft** genannt seien folgende Anfragen und Vorgänge im Berichtszeitraum:
- (1) Das Clearingprojekt wurde im Berichtszeitraum mehrfach mit Fragestellungen und Eingaben konfrontiert, die sich um den Bau von Moscheen drehen. Konkret betroffen waren Moscheebauvorhaben in Köln, in München-Sendling und in Wiesbaden-Gräselberg. Bei den Anfragen und Eingaben reichte das Spektrum von pauschal formulierten Bedenken/Unterstellungen, in der konkreten Moschee wie allgemein in Moscheen werde Hass gegen unsere Gesellschaft gepredigt über allgemein formulierte Diskriminierungsvorwürfe von betroffenen Muslimen bis hin zu Anfragen, ob das Clearingprojekt vor Ort als Vermittler zwischen Kommune, den Moscheebau planenden muslimischen Organisationen und gegen das Bauvorhaben gerichteten Bürgerinitiativen tätig werden könne. Dies war in den vorliegenden Fällen mit weit fortgeschrittenen Konflikten und Auseinandersetzungen vor Ort im Rahmen des Clearingprojektes personal- und ressourcenbedingt nicht möglich.

Um dennoch im Rahmen des Clearingprojektes einen Beitrag zur Versachlichung aktueller und zukünftiger Auseinandersetzungen um den Bau von Moscheen zu leisten und der verbreiteten Unkenntnis bezüglich der Struktur und der Tätigkeitsfelder von Moscheen in Deutschland zu begegnen, wurde im Berichtszeitraum damit begonnen, eine Handreichung zu erarbeiten, die gemeinsam mit dem Deutschen Islamforum herausgegeben werden soll. Eine weiter zu beratende Entwurfsfassung liegt zwischenzeitlich vor. Im Frühjahr 2007 soll die Bearbeitung abgeschlossen und die Broschüre unter dem Titel „Moscheen als Orte der Spiritualität und Integration“ veröffentlicht werden.

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Bundesweites Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen

- (2) Das Clearingprojekt wird anlässlich der sogenannten „Regensburger Rede“ darum gebeten zu erläutern, welche zeitgenössischen Motive den byzantinischen Kaiser Manuel II. Palaeologos nach historischer Überlieferung im Jahre 1391 dazu verleitet haben könnten, in einem Disput mit einem gelehrten Perser die folgende – in der Rede Benedikts XVI. am 12. September 2006 in Regensburg zitierte – Äußerung zu treffen: „„Zeig mir doch, was Mohammed Neues gebracht hat und da wirst du nur Schlechtes und Inhumanes finden wie dies, dass er vorgeschrieben hat, den Glauben, den er predigte, durch das Schwert zu verbreiten“. Die Anfrage wird nach Rücksprache mit Mitgliedern des beratenden Netzwerkes beantwortet. Zugleich wird deutlich gemacht, dass es keine eindeutige Antwort auf diese Frage gibt und die unsrige daher jederzeit kritisch hinterfragt werden darf.
 - (3) Das Clearingprojekt wird kontaktiert, weil die Führerscheinstelle des Landratsamts Augsburg das Passbild einer jungen Muslima mit Kopftuch nicht für den Führerschein zulassen will. Das Clearingprojekt wird ersucht, die Rechtslage darzustellen und darum gebeten, Vorschläge zum weiteren Vorgehen zu machen. Das Clearingprojekt recherchiert und klärt die bestehende Rechtslage ab, verweist auf §21 Absatz 3, Satz 1, Nr. 2 der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) und darauf, dass Ausnahmen von der Pflicht, ein Lichtbild ohne Kopfbedeckung vorzulegen laut der Verordnung zulässig sind und bei anderen Führerscheinstellen in religiös begründeten Fällen durchweg praktiziert werden. Das Clearingprojekt bietet an, im Falle der fortgesetzten Verweigerung der Entgegennahme eines Lichtbildes mit Kopftuch vermittelnd tätig zu werden. Das Clearingprojekt wird kurze Zeit später davon in Kenntnis gesetzt, dass ein Lichtbild der Antragstellerin mit Kopftuch von der Führerscheinstelle akzeptiert wurde.
4. **Beobachtung der Aussagen** von muslimischen bzw. nicht-muslimischen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens (z.B. Politiker, Funktionäre, Vertreter der Religionsgemeinschaften) zum Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen in Deutschland.

Das Clearingprojekt erlangte im Berichtszeitraum vereinzelt Kenntnis von Äußerungen, mit denen Mitglieder des o.g. Personenkreises gewollt oder ungewollt wechselseitige Vorurteile und Stereotype aufgreifen und somit fest-schreiben. In solchen Fällen wendet sich das Clearingprojekt im Wege der „Selbstbefassung“ unmittelbar an die Urheber einer Aussage, nimmt Stellung und bittet um eine erläuternde Erwiderung. Angeschrieben wurden im Berichtszeitraum in diesem Zusammenhang u.a. Prof. Dr. Basam Tibi und der Generalsekretär der CDU Deutschlands, Herr Roland Pofalla, MdB, der dem Projekt zwischenzeitlich eine Erwiderung übersendet hat.

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

Bundesweites Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen

Fazit

Die kurze Laufzeit des Projekts seit dem 1. September 2006 ermöglicht nur ein erstes Zwischenfazit. Dennoch bleibt festzuhalten, dass die qualitativen und quantitativen Erwartungen und Zielvorgaben erfüllt werden konnten.

Trotz der bislang kurzen Laufzeit zeichnen sich erste inhaltliche Tendenzen ab, deren Verstärkung wir im weiteren Projektverlauf erwarten und die im folgenden kurz dargestellt werden sollen:

Angesichts der bislang beim Clearingprojekt eingegangenen und bearbeiteten Anfragen lässt sich als positives Zwischenfazit festhalten, dass sich nicht nur Personen an das Projekt wenden, die entweder selbst die Erfahrung von Benachteiligung gemacht haben oder bei Muslimen Einstellungen und Verhaltensweisen wahrgenommen haben, die ihrer Meinung nach das friedliche Zusammenleben erschweren. Häufiger wenden sich Personen an das Clearingprojekt, die in schwierigen Sachfragen präventiv nach Wegen suchen, die Interessen von Muslimen und Nichtmuslimen schonend auszugleichen und hierbei um Unterstützung bitten. Wir sehen darin ein wichtiges und ermutigendes Zeichen für die Bereitschaft der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung, in dieser Gesellschaft gleichberechtigt und friedlich zusammenzuleben.

Die Mobilisierungsphase für das „Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen“ war grundsätzlich erfolgreich und hat zu den für das Jahr 2006 erwarteten Eingabezahlen geführt. In der weiteren Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird darauf zu achten sein, das Profil des Projekts noch deutlicher darzustellen, damit der Anteil von Eingaben, die sich außerhalb des Kompetenzbereichs des Clearingprojekts bewegen, weiter reduziert werden kann.

Wenn das Projekt auf Anfragen von Einzelpersonen reagiert, die ihm mit der Bitte um Weiterbearbeitung durch die muslimischen Organisationen zugeleitet wurden und ursprünglich an diese gerichtet waren, bleibt festzuhalten, dass unsere Angebote zur Unterstützung und Klärung von Sachverhalten von den Betroffenen in der Regel nicht angenommen und aufgegriffen wurden. Hier muss im weiteren Projektverlauf eine Ausweitung des Bekanntheitsgrades und damit verbunden des Vertrauens bei Muslimen angestrebt werden. Es wird im weiteren Projektverlauf aber auch zu beobachten sein, ob und wenn ja in welchem Umfang Sprachprobleme einige Betroffene davon abhalten, statt mit den Verbänden mit dem Clearingprojekt zu kommunizieren.

Danksagung

Das „Clearingprojekt: Zusammenleben mit Muslimen“ bedankt sich beim Bundesministerium des Innern/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und bei der Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung für die finanzielle Förderung. Für die inhaltliche Mitarbeit bedanken wir uns insbesondere bei den Mitgliedern des beratenen Netzwerkes und die Organisationen und Einrichtungen, in denen sie aktiv sind.

Darmstadt in Februar 2007

gez. Torsten Jäger, Projektleiter